



Wildgänse am Ostufer des Hummelsees - 2013

Wir informieren Sie mit unserem Newsletter regelmäßig über unsere Interessengemeinschaft und Neuigkeiten rund um die Pläne der Stadt Hamburg zur Genehmigung für eine **Deponie der Klasse I für kontaminierten Erdaushub** an den „Hummelsbüttler Müllbergen“ im Norden der Hummelsbüttler Feldmark (Bezirk Hamburg-Wandsbek).

Die zukünftige Deponie an der Westseite der „Müllberge“ soll innerhalb von 11 Jahren eine Gesamthöhe von 40 Metern über Bodenniveau erreichen. Wir lehnen die Deponiepläne aufgrund der Altlasten aus den Altdeponien und der neuen Gefahren für die Umwelt rund um die Müllberge ab und fordern eine „grüne“ Zukunft für unsere Müllberge.

INHALT

1. Aktuelles – Baumfällung vor Verfahrensende?
2. Wir über uns – Wir sind online!
3. Information ist alles – wie Nachbarn ihre Nachbarn informieren
4. Information ist zeitlos – der lange Blick zurück in die Vergangenheit

1. Aktuelles

Die Pläne & Unterlagen zur neuen Bodendeponie liegen seit 27. August bis einschließlich 26. September 2013 öffentlich aus. Zum Beispiel im Rathaus Norderstedt, Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr, Zi. 229. Tel. 040 - 535 95 285.

Überraschung bei der Prüfung der Pläne: Im ersten Ordner findet sich ein Antrag vom 5.07.2012 auf Ausnahmegenehmigung von der Hamburgischen Baumschutzverordnung.

Es geht konkret um den vorzeitigen Beginn von Baumfällungen. Betroffen davon wären die Eichenreihe am geplanten Deponiegelände am Westhang und Gehölz-/Strauchgruppen am Altdeponiehang und im Bereich des Absetzbeckens / Übergangsbereich zum Hummelsee.

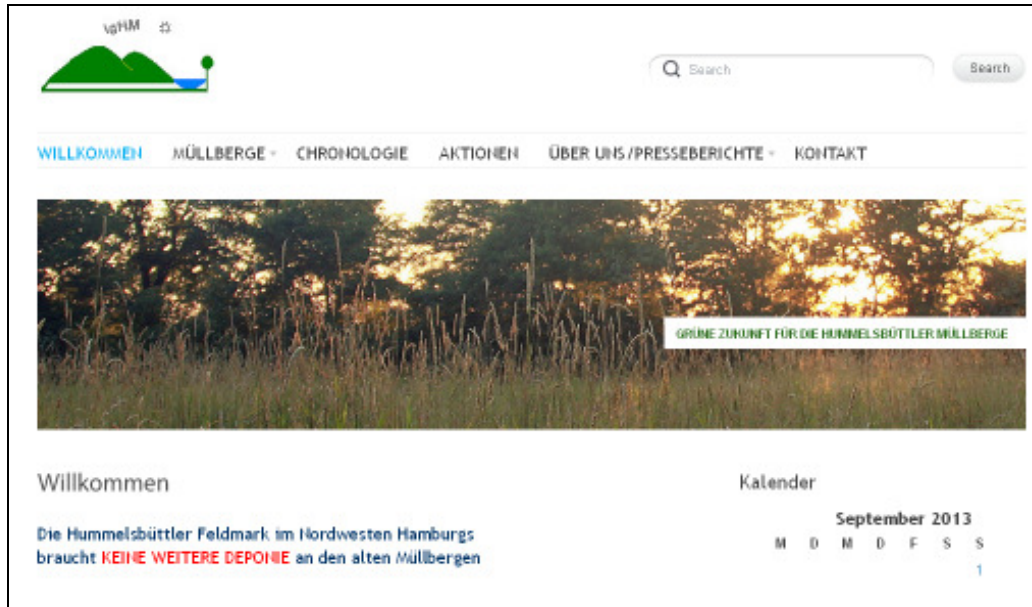
Wir gehen davon aus, dass die BSU diesen Antrag nicht vor Verfahrensende genehmigen wird.



Interessengemeinschaft
„Grüne Zukunft für die Hummelsbüttler Müllberge“ (IgHM)

2. Wir über uns

Endlich „online“ <http://muellberge-hummelsbuettel.de/> - aber wir stellen noch laufend Infos ein.



3. Information ist alles

Ende August - unser großer Infoabend in der Stadtteilschule am Heidberg.

Die Aula der Schule? Voll
Die Stimmung? Sehr aufmerksam
Das Publikum? Quer durch alle Generationen.
Hallo 10. Klasse. Schön, dass Ihr da wart!

Insgesamt kamen um die 150 Anwohner/innen der Hummelsbüttler Feldmark und brauchten vor allem eins: Informationen

Informationen darüber, was an den Hummelsbüttler Müllbergen passieren soll (die Pläne), was 1986 passiert ist (die Altdeponien und die Trinkwasserbrunnenvergiftungen) und was bei Einwendungen zu berücksichtigen ist. Bei einer spontanen Geldsammlung kamen für die Arbeit der IgHM 437,62 Euro zusammen. Vielen vielen Dank.

Die große Fragerunde:
Viele haben uns viele Fragen gestellt oder kommentierten Sachverhalte. Alles gezielt, sachlich, auch mal emotional.

Es gab auch Fragen, auf die wir keine Antwort wussten. Diese Fragen haben wir protokolliert und stellen sie z.B. der BSU.

Beispiel: Wie viele Planfeststellungsverfahren in HH enden damit, dass es am Ende keine Genehmigung gibt?

Antworten bald auf unserer Website.





4. Information ist zeitlos

Wer unsere großen Bedenken gegen eine dritte Deponie in der Hummelsbüttler Feldmark verstehen will, muss mit uns einen Blick in die jüngste Vergangenheit der Feldmark werfen.

Lassen wir uns von den Experten der Landschaftspläne von 1976 und 1986 informieren.

„Klimawunder“ Hummelsbüttler Feldmark

„Die Aufschüttung der Müllberge im Norden der Hummelsbüttler Feldmark ist im Hinblick auf die Klimawirksamkeit als Fehlentwicklung zu werten, da hierdurch die Frischluftzufuhr aus der freien Landschaft in den Stadtbereich innerhalb der Grünschneise teilweise eingeengt und damit beeinträchtigt wird.“

Erläuterungsbericht zum Landschaftsplan Hummelsbüttler Feldmark 1976. S. 3f

„Um die negativen Wirkungen der bestehenden Deponien so begrenzt wie möglich zu halten, müssen weitere Klimaveränderungen, insbesondere durch zusätzliche Aufhöhungen, verhindert werden.“

Gutachten zum Landschaftsplan Hummelsbüttler Feldmark 1986. S. 36

Müllberge als „Landschaftsschäden“



Steinplatten, Nordwesthang der Müllberge -2013

Als sichtbare Schäden sind die im Bestandsplan dargestellten, zum Teil ausgebeuteten oder noch in Ausbeutung befindlichen Kiesgruben und die Müll- und Schuttablagerungen der Hummelsbüttler Feldmark zu nennen“

Erläuterungsbericht 1976. S. 25

Nach Beendigung des Abbaus wurden die Abgrabungsflächen mit Materialien unbekannter Herkunft, Art und Gefährlichkeit verfüllt (wie z.B. die Grube Borchert in den späten fünfziger und frühen sechziger Jahre offiziell als Haus- und Sperrmüll-Abladegrube diente) und dann bis auf kleine Flächen zu den Überflurdeponien aufgehöhht.“

Gutachten 1986. S. 43

Nachwirkungen des Giftdeponieskandals um „Georgswerder“ (1984) Beginn von Untersuchungen an den Hummelsbüttler Müllbergen

„Untersuchungen einer Bodenmischprobe vom Januar 1985 von der Oberfläche der Deponie **Borchert** sowie Untersuchungen an Kleintieren im Bereich der Deponien (Abb. 15) zeigen, dass nicht nur Gefährdung für das Grundwasser besteht, sondern auch für den Boden, Tiere, Pflanzen und letztendlich den Menschen.

So wurden sowohl im Boden als auch in den Kleintieren Dioxine und Furane gefunden. Weiterhin ergaben die Untersuchungen messbare Chlorbenzol- (nur im Boden), Chlorpenol- sowie HCH-Gehalte (z.B. Lindan) im Boden wie auch in Mäusen und Regenwürmern...



Eine ausführliche Untersuchung auf die Stoffe, die im Boden auf der Deponie und den Kleintieren gefunden wurden, hat nicht stattgefunden. Auch die anderen Analysenreihen in den Beobachtungsbrunnen, der Trinkwasserbrunnen, in der Susebek und im Baggersee Borchert [Anm. Heutiger Hummelsee] sind nicht ausreichend aufeinander abgestimmt [...], um letztendlich den Weg der verschiedenen Schadstoffe eindeutig erkennen zu können.

Außerdem sind Stoffe im Sickerwasser der Deponie, in den Beobachtungsbrunnen der Baubehörde sowie in den Trinkwasserbrunnen gefunden worden, die krebserregend und mutagen (erbsubstanzändernd) sein können (Benzol, chlorierte Kohlenwasserstoffe etc.), und die eigentlich nicht aus einer allgemein harmlos deklarierten Boden- und Bauschuttdeponie ausgewaschen werden können.“

Gutachten 1986. Alle Textpassagen von S. 46



Beobachtungsbrunnen, Westhang/ Müllberge

Entweder ist Bauschutt in seiner Zusammensetzung nicht so harmlos wie allgemein behauptet, enthält also auch transmittierbare grundwassergefährdende Substanzen, wie jede andere Deponie auch oder der Bauschutt an sich ist harmlos, aber in der Deponie wurden zusätzlich noch andere Stoffe abgelagert, die gefährlich sind.

In beiden Fällen ist die Deklaration als harmlose Boden- und Bauschuttdeponie zumindest im ökologischen Sinne irreführend und nicht zulässig.

Gutachten 1986. S. 60

Fazit der Gutachter von 1986 zu neuen Deponien in der Feldmark

„Aus den Planungsansätzen und Kriterien der Beurteilungsmöglichkeiten von **Altlasten** wird klar ersichtlich, **daß jede weitere Deponieanlage egal mit welchen Stoffen und unter welchem Namen** (Hausschutt, Baustellenabfälle, Hafenschlick, Industriemüll, Sperrmüll, Sondermüll, Klärschlamm, haussmüllähnliche Stoffe, Hausmüll, Gartenabfälle, Laub etc.) **im Planungsraum Hummelsbütteler Feldmark nur abgelehnt werden kann**. Insbesondere ist aufgrund der leicht durchlässigen Sande in diesem Gebiet, selbst bei einer relativ „dichten“ Grundabdeckung, mit zusätzlichen Gefahren für Boden und Grundwasser und mit einer großräumigen Verbreitung von Schadstoffen zu rechnen. Es würde damit eine weitere potentielle Gefahrenquelle in der Hummelsbütteler Feldmark zugelassen, ohne die vielen anderen bereits bestehenden Verdachtsflächen vorher auf ihre Gefährlichkeit hin detailliert untersucht und wenn nötig saniert zu haben“

Gutachten 1986. S. 64

Die Zukunft der Müllberge?

„Im Norden der Hummelsbüttler Feldmark ist in den Bereichen der Kiesabbaugebiete und Müll-Schuttdeponien ein „Freizeitpark Hummelsbüttel“ vorgeschlagen, der in Teilbereichen der stundenweisen Feierabendfreizeit, schwerpunktmäßig jedoch der halb- und ganztägigen Naherholung gewidmet ist.“

Erläuterungsbericht 1976. S.25

Diese Aussage von 1976 ist ein recht interessantes Zeitzeugnis, aber über die Zukunft der Müllberge müssen heutzutage selbstverständlich die Bewohner und die Anwohner der Feldmark mitentscheiden dürfen.



Benutzte Quellen:

GUTACHTEN zum Landschaftsplan zum Achsenzwischenraum „Hummelsbütteler Feldmark“ unter Einbeziehung des gesamten Stadtteils Hummelsbüttel, April 1986, hrsg. v. Umweltbehörde, Amt für Landschaftsplanung Hamburg, in Zusammenarbeit mit der Gartenbauabteilung mit Naturschutzreferat Hamburg-Wandsbek. Bearbeiter: Dipl. Ing. Susanne Hardt, Hans-Detlef Schulze und Hans-Rainer Bielfeldt.

ERLÄUTERUNGSBERICHT zum Landschaftsplan Hummelsbütteler Feldmark und nordöstlich angrenzende Gebiete (1976), hrsg. V. Freie und Hansestadt Hamburg. Verfasser: Ernst Springler.



Schwäne im Hummelsee – 2013

Wir freuen uns über Anmeldungen zum Newsletter.

muelldeponie@gmx.org

bzw. über einen Besuch unserer Homepage

<http://muellberge-hummelsbuettel.de/>

Die Interessengemeinschaft bemüht sich, alle Informationen in den Newslettern nach bestem Wissen und Gewissen sowie nach eigener Akten- und Quellenlage zusammenzustellen. Sie kann jedoch aus rein rechtlichen Gründen keine Gewähr für die Vollständigkeit, Korrektheit und Aktualität aller Angaben und Daten in den Newslettern übernehmen. Verwendete Fotos dürfen nur für private Zwecke genutzt werden. Schriftliche Quellen von Zitaten liegen der Interessengemeinschaft i.d.R. vollständig vor und können von Pressevertretern angefordert werden, unter Wahrung des Urheberrechts.

*Herausgeber dieses Newsletters (V.i.S.d.P.):
Interessengemeinschaft „Grüne Zukunft für die Hummelsbüttler Müllberge“
c/o B. Otteni, Jersbeker Weg 16 ; 22417 Hamburg*